



Liebe Leserinnen und Leser,

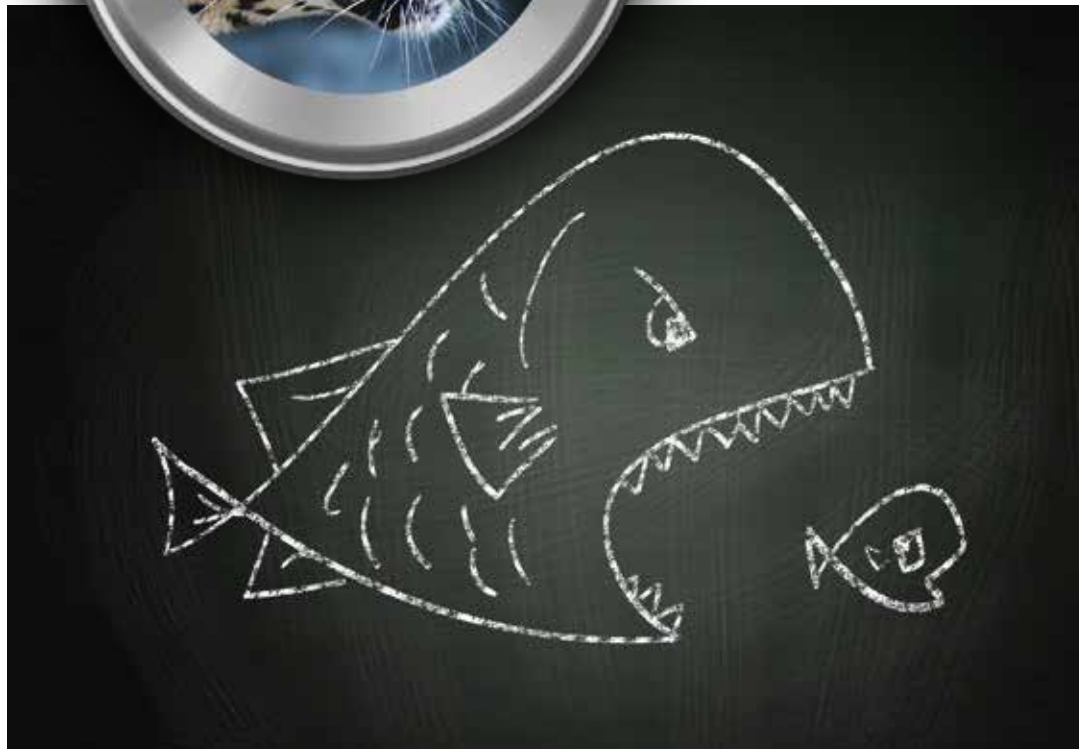
herzlich willkommen zu unserer Weihnachtsausgabe der HiTec News 2014. Diese Ausgabe zeigt unter anderem, warum Übernahmen zurzeit einen beliebten Trend in der Medizintechnikindustrie darstellen.

Außerdem stellen wir neben unserer neuen Auszubildenden eine neue Serie vor, die vor den häufigsten Fehlern beim Jobwechsel bewahren soll. Dazu schicken wir einen Artikel für Eltern ins Rennen: Wir setzen uns kritisch mit der richtigen Schulwahl auseinander. Das sind, wie wir finden, alles spannende Themen zum Jahresende. Daher: Viel Spaß beim Lesen.

Wir möchten an dieser Stelle auch unseren Facebook-Followern danken.

Ihnen allen wünschen wir frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

Ihr HiTec Team



ÜBERNAHMEWELLE IN DER MEDIZINTECHNIK – ÜBER DAS FRESSEN UND GEFRESSEN WERDEN

Kaum ein Monat vergeht in diesem Jahr ohne eine erneute milliardenschwere Übernahme bzw. einen Unternehmensverkauf in der Medizintechnik. Selbst Traditionsunternehmen wie SIEMENS oder Bayer trennen sich von ihren Medizintechnikbereichen. Unternehmen wie iSOFT wurden bereits so oft weitergereicht, dass die Beziehung zum ursprünglichen Unternehmen nicht mehr erkennbar ist. Was sind die Ursachen dafür und ist eine Fortsetzung des Trends zu erwarten?

- Den Unternehmen gelingt es in der derzeitigen deflationären Phase nicht, in ausreichendem Maße organisches Wachstum zu generieren. Aus unternehmenspolitischen Gründen wird daher im Zuge der Übernahmen versucht, eine neue Wachstumsfantasie zu erzeugen.

Die simple Strategie dahinter: Erhöhte Marktmacht geht mit größeren Margen im Ein- und Verkauf einher. Zudem spielen auch Kostensenkungen aufgrund von Synergien eine Rolle.

- Die Finanzierungsmöglichkeiten in der derzeitigen Niedrigzinsphase sind sehr gut. Insbesondere für Unternehmen mit hoher Liquidität bestehen oftmals auch keine renditeversprechenden Alternativen.
- Auch steuerliche Aspekte beflügeln den Trend. So können US-Konzerne die außerhalb der USA erzielten Gewinne investieren, ohne sie versteuern zu müssen. Zudem lassen sich über die Änderung der Gesellschaftsform oder die Lokalisierung der unterschiedlichen Zentralen wieder Steuerbelastungen verringern.

- In einer Risikomanagement-Strategie auf Unternehmensebene managen heute viele Großkonzerne ihr Geschäftsmodell nicht durch die Fokussierung auf die Kernkompetenzen, sondern im Stile von Beteiligungsgesellschaften.

- Der abschwächende Euro „verbilligt“ Unternehmen.

Becton Dickinson: Becton Dickinson wird sich mit der Übernahme von Carefusion stärker an der Wertschöpfungskette in die Richtung ihrer Patienten bewegen. Die sich ergänzenden Produktpaletten erzeugen Kostensenkungspotenziale über Synergien und stärken die Marktmacht.

Medtronic: Das Unternehmen verfolgt eine ähnliche Strategie mit der Übernahme von Covidien, wie das

Wall Street Journal kolportierte. Es entstehen jedoch auch Steuervorteile für das in Dublin lokalisierte Unternehmen.

Siemens: Folgt man den Demen-tis wird nicht über den Verkauf der gesamten Healthcare-Sparte nachgedacht, sondern über Teilbereiche. Zunächst sah es mit dem Verkauf der Healthcare-IT-Sparte an Cerner nach einer Filetierung des Siemens Portfolios in der Medizintechnik aus. Aktuell stehen offensichtlich auch die Hörgeräte zur Disposition.

Zimmer Chirurgie: Die Alternative für den Verkauf von Biomet an Zimmer wäre aufgrund der Verschuldung von Biomet ihr Börsengang gewesen. Dieser war aufgrund von Klagen bezüglich der Implantatsysteme in

den USA schwer zu realisieren. Für Zimmer erhöht die Übernahme die Marktposition. Gleichzeitig können als Reaktion auf den *Affordable Care Act* in den USA Synergien mit großem Kosteneinsparungspotenzial erzielt werden.

Es steht zu erwarten, dass der Trend noch bis 2015 anhält, wenn sich die wesentlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht ändern oder die Aktienwerte ansteigen. Parameter, wie öffentlich-rechtliche Einsparungen, die Verschärfung der regulatorischen Anforderungen, deflationäre Niedrigzinsphasen sowie fehlende Wachstumsstrategien werden zudem einen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung nehmen.



HITEC BEGRÜSST NEUE AUSZUBILDENDE



Wie schon bereits im Jahr 2011 gibt HiTec Consult erneut einem jungen Menschen die Chance auf eine solide Berufsausbildung. Die frisch gebackene Abiturientin Stephanie Mery Trinidad Morillo startet ihre Ausbildung als Kauf-frau für Büromanagement und verstärkt nachhaltig das beste-hende Team.

„Ich bin von der Hilfsbereitschaft untereinander sehr beeindruckt.“

Schon während ihres Praktikums erlebte Stephanie Mery Trinidad Morillo, wie facettenreich die Arbeit in der Personalberatung ist.

„Mir war es wichtig von Anfang an ernst genommen und in die täglichen Aufgaben mit eingebunden zu werden – bloß Kaffee zu kochen wäre nichts für mich“.

Entsprechend motiviert wagte sie sich an immer komplexere Sachverhalte und konnte schnell das komplette Team überzeugen, dass sie die Richtige für den Ausbildungsplatz ist. Hilfreiche Hinweise erhielt Trinidad Morillo auch von Fabian Brücher, der nach seiner Ausbildung

zum Kaufmann für Bürokommunikation ein duales Studium für Organisationsmanagement im Gesundheitswesen bei HiTec absolviert und ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern konnte.

„Er gab mir viele gute Tipps, so dass ich ganz genau wusste, was mich im Unternehmen und in der Berufsschule erwartet.“

Zukünftig wird sie nicht nur den administrativen Bereich des Unternehmens kennenlernen, sondern auch Schritt für Schritt an das operative Geschäft herangeführt. Auf die Frage hin, weshalb sie sich zunächst gegen ein Studium entschieden hat, antwortete Trinidad Morillo schmunzelnd:

„Viele Absolventen beginnen ein Studium, ohne wirklich sicher zu sein, ob es das Richtige für sie ist. Mit einer Ausbildung kann man nicht viel falsch machen und diese Möglichkeit, Berufserfahrung zu sammeln, wird häufig unterschätzt. Auch schließt die Ausbildung ein anschließendes Studium ganz sicher nicht aus“.

WELCHE BEDEUTUNG HAT DER RUF EINER SCHULE FÜR DIE ZUKUNFT EINES KINDES?

Für viele Eltern ist es heute von großer Bedeutung, die richtige Entscheidung im Rahmen der Schulwahl zu treffen. Wochenlange Recherchen im Umfeld, Gespräche mit anderen Eltern und Internetforen werden konsultiert. Nicht nur Lehrermeinungen oder allgemein vorherrschende Ansichten zu Schulen spielen dabei eine Rolle, sondern vor allem auch das Internet nimmt eine meinungsbildende Funktion ein. Seiten, wie Schulradar mit Top-10-Listen der einzelnen Schultypen je Bundesland, Schülerfeedbacks und online verfügbare Artikel regionaler und überregionaler Printmedien zu individuellen Schulen helfen Eltern und Schülern, sich eine Meinung zu bilden. Dabei können Waldorfschulen, private Schulen, Internationale Schulen, Schulen mit sportlichen Leistungsgruppen, Schulen, die vermehrt auf projektbezogenes Lernen setzen sowie Ganztagschulen und Eliteinternate bewertet werden.

ERWARTUNG UND REALITÄT

Problematisch sind hierbei oft die Vorstellungen der Eltern in Bezug auf die Zukunft ihrer Kinder. Nicht selten wird die gute und bedachte Schulwahl mit der weiteren Laufbahn verknüpft, ja nahezu mit dem Erfolg im weiteren Leben gleichgesetzt. Schulen, die einen sehr guten Ruf haben, sollen nachher den Start für eine erfolgreiche Karriere ermöglichen. Diese Schulen werden vielseitig hoch gelobt, ihre Wartelisten sind lang und die Einstellungskriterien teilweise grotesk sein.

Aber ist das tatsächlich gerechtfertigt? Wie interessiert sind die späteren Arbeitgeber wirklich an den Briefköpfen der Abschlusszeugnisse ihrer zukünftigen Mitarbeiter oder Studenten? Wie wichtig ist es einer Universität oder einem zukünftigen Arbeitgeber, wo jemand sein Abitur gemacht hat? 15 Jahre Headhunting im medizinischen Umfeld, insbesondere für die Medizintechnikindustrie, haben den Beratern von HiTec Consult in Bad Nauheim eine Erkenntnis nahe gebracht: Weder

die Schule noch die Abschlussnote machen nachher einen Unterschied aus, solange das Ziel erreicht wurde. Sicherlich: Für den universitären Werdegang spielt der Abiturdurchschnitt eine entscheidende Rolle im Rahmen der Akkreditierung. Natürlich gibt es bei den Hochschulen festgelegte Kriterien, die nicht immer transparent sind. Aber neben den Grenzwerten, Wartesemestern, NC-Werten und Härtefallzulassungen gibt es keinen besonderen Bonus für Schulen mit gutem Ruf. Der Ort der erworbenen Hochschulreife ist also später kein Kriterium, um einen garantierten Studienplatz zu erhalten. Nach Studium oder Berufsausbildung wird heute ohnehin eine Flexibilität von den Absolventen verlangt. Die Bewerbung vor Ort reicht in den wenigsten Fällen aus.

DER ABSCHLUSS ZÄHLT

Weitere Jobwechsel werden im Lebenslauf hinzukommen. Das wird leider selten rechtzeitig beherzigt oder von ehrgeizigen Eltern akzeptiert. Oder einfach formuliert: Wenn das Kind eine Top-Schule besucht und danach an einer bekannten Hochschule studiert, kann es sein, dass der Personaler des einstellenden Unternehmens diese vermeintlichen formalen Vorzüge gar nicht kennt. Noch skurriler wird das, wenn man einen Blick auf die europäischen Organisationsformen globaler Unternehmen von heute wirft: Viele Unternehmen unterhalten europäische Zentraleinheiten – sogenannte European Headquarters, European Middle East Africa Headquarters oder Europäische Franchisen, die die Personalabteilungen mit wichtigen Entscheidern beherbergen. Die lokalen Unternehmenseinheiten der jeweiligen Länder beschränken sich auf die lokale Personalarbeit. Studienabschluss, Fakultät und insbesondere der Ort des absolvierten Abiturs werden auf europäischer Ebene zunehmend zur anonymen Größe. Kein Personaler wird hier noch wissen, welche Qualität der Unterricht an einer Schule hat. Die Erfahrungen von HiTec Consult zeigen: Einzig der Ab-



schluss zählt. Dazu kommen grundsätzlich die etwas anderen Kriterien von US-Unternehmen hinzu, die bei allen Funktionsbereichen stets das Können eines Mitarbeiters vor den Abschluss setzen.

Manche Abschlüsse können gar nicht richtig zugeordnet werden. Dass die Hochschulzugangsvoraussetzung dem IB-Diploma der USA entspricht, in Deutschland aber eine Fachhochschulreife mit vergleichbaren Möglichkeiten besteht, ist den Amerikanern nicht zwingend bekannt.

DIE FÄHIGKEITEN SIND ENTSCHEIDEND

Es ist auch nicht garantiert, dass man später von einem Deutschen

Schulkenner oder Hochschulkenner eingestellt wird. Die Personalverantwortlichen agieren oft über mehrere Länder und deren Fachbereichsleiter ebenso – da wird die Bedeutung einzelner Schulen in einem Landkreis immer marginaler. Letztlich kommt es auf den Menschen an. Und auch hier ist der Einwand gerechtfertigt, dass eine gute Schule vielleicht auch den besseren Mitarbeiter hervorbringen kann; zumindest jedoch hoffentlich den glücklicheren Schüler. Das freilich lässt sich jedoch nur schwer verbiefen. Am Ende sind die Fähigkeiten entscheidend.

Etwas Entspannung bei der Schulwahl ist daher durchaus angebracht.

WAS SIND DIE TOP-FEHLER BEIM JOBWECHSEL?

TEIL 1 » GELDGIER: ICH LIESS MICH NUR VOM GEHALT VERLEITEN «

Angestellte wechseln heute oft voreilig den Arbeitgeber. Statt die Arbeitsinhalte beim Stellenwechsel in den Vordergrund zu stellen, liegt bei mancher Entscheidung ein ganz anderes Motiv zugrunde: Geldgier.

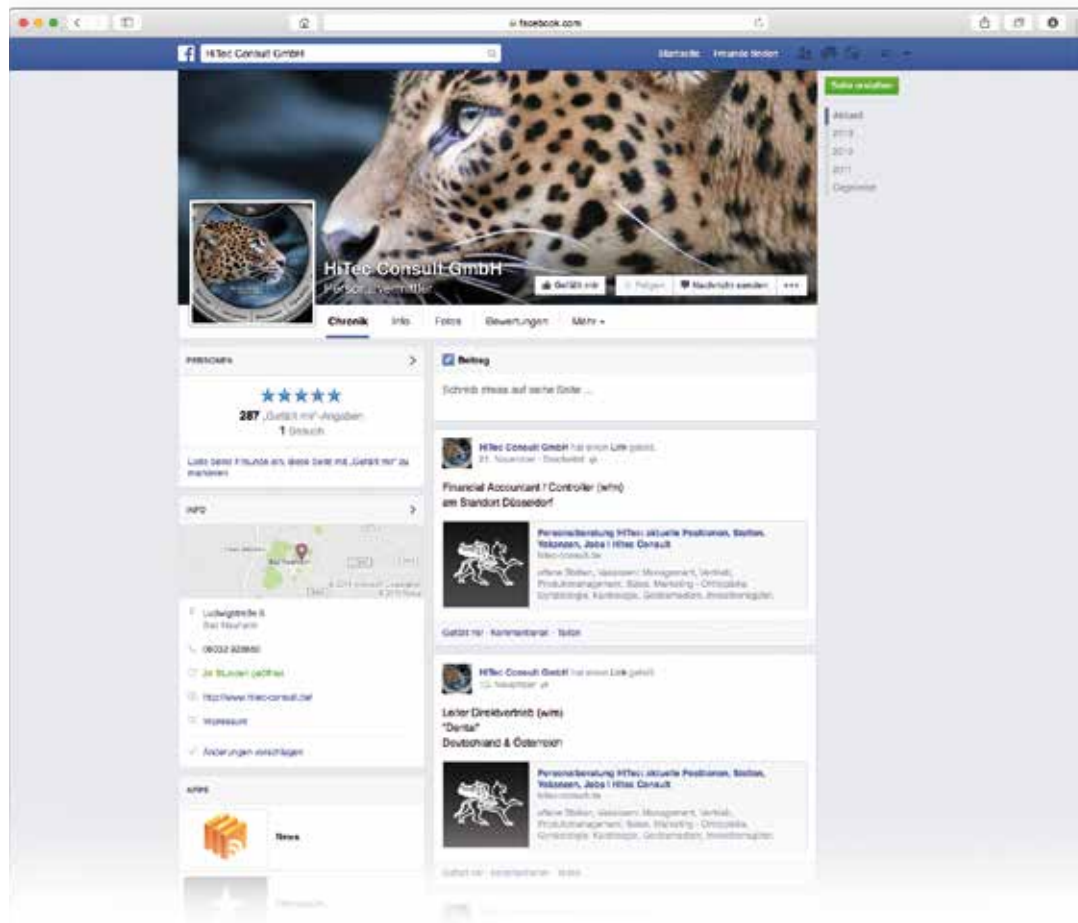
Ein Trugschluss, der oft bestraft wird. Das Problem: Sobald der nächste Personalberater anruft und erneut einen Job mit einem noch besseren finanziellen Paket anbietet, wird dem

einstellenden Personalers schnell klar, wen er da vor sich sitzen hat. Die Mehr-Geld-Spirale ist also endlich.

GIER KANN DEN RUF RUINIEREN

Bewerber, die einen Jobwechsel vollziehen, um sich finanziell zu verbessern, sollten neben dem Gehalt auch andere Motive für einen Wechsel haben: Zum Beispiel Personalverantwortung, internationale Aufgaben oder interessante Produkte. Sollten

sich Kandidaten stets ausschließlich für das Geld entscheiden, ist ihr Ruf schnell ruiniert.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

HiTec Consult GmbH
Ludwigstr. 5
61231 Bad Nauheim
Telefon: 06032 92865-0
Internet: www.hitec-consult.de
E-Mail: ht@hitec-consult.de

REDAKTION:

Fabian Brücher,
Lutz-Martin Busch,
Martin Conrad,
Nadja Deinert,
Susanne Ikemann,
Sebastian Kniep,
Judith Kosin,
Ursula Mieller-Mellein,
Stephanie Mery Trinidad Morillo,
Andreas Zimmermann

Uns vertrauen mehr als 100 Unternehmen innerhalb der Medizintechnik den Executive Search von Führungskräften an. Darunter befinden sich mehrere Unternehmen, die laut „Capital“ zu den besten Arbeitgebern Deutschlands zählen, ebenfalls einige werden von der „Wirtschaftswoche“ in der gleichen Kategorie unter den Top-Unternehmen Deutschlands aufgeführt, und „Fortune“ zählt drei unserer Kunden zu den „angesehensten Unternehmen der Medizintechnik weltweit“.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen zu unserem Newsletter haben, stehen wir Ihnen gerne telefonisch unter 06032 92865-0 oder per E-Mail unter ht@hitec-consult.de zur Verfügung.

©2014 HiTec Consult GmbH.
Das Copyright unserer Texte und Bilder verbleibt ausschließlich bei HiTec Consult GmbH. Wir sind bestrebt, in allen Publikationen auf lizenzfreie Grafiken zurückzugreifen und keine Urheberrechte Dritter zu verletzen. Eine Vervielfältigung oder Verwendung unserer Inhalte ist ohne die schriftliche Zustimmung der HiTec Consult GmbH nicht zulässig.



Folgen Sie uns auf Facebook! facebook.com/pages/HiTec-Consult-GmbH



Scannen Sie den Code, um weitere Informationen zu erhalten.